

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher, liebe Freunde!

Heute ist ein großer, kleiner Tag. Groß, weil ihr alle da seid. Klein, weil die Idee Leila noch am Anfang steht. Mit euch diesen Laden zu eröffnen ist ein aufregendes Gefühl. Und ein einzigartiges, denn Eröffnen kann man nur einmal. (Alles hat einen Anfang, nur die Wurst hat zwei.)

Ihr fragt euch sicher, woher ich die Idee hatte. LEILAs erster Tag war in der Ula. Ula ist so in etwa die Mutter. Mitten im Winter saßen Johannes Dietrich und ich zusammen und tranken heißen Tee. Ula, das ist die erste Umsonstlädin. Ula werden Dinge geschenkt und dann weitergeschenkt. Ich fand das faszinierend. Bei mir kam die Idee auf die geschenkten Dinge allen zugänglich zu machen, wie in einer Bibliothek.

Und siehe da –Leila war geboren. Der Rest lässt sich auf die Worte von Markus Jakob zusammenfassen: „Zieh durch das Ding.“ Jetzt stehen wir hier. Soviel zur Geschichte.

Und wie sieht die Zukunft aus? Leila ist erstmal ein Experiment. Ein Versuch für mich. Ich wage mich auf ein Gebiet vor, dass noch nie ein Mensch zuvor betreten hat. Leila ist ein Lebensexperiment, aber nicht nur für mich, sondern für euch und die Gesellschaft. – Können wir noch teilen? Wollen wir noch teilen? Angesichts der Krisenzeiten in denen jede_r gucken muss, wo er_sie bleibt. Gerade in Zeiten in denen Gier und Egoismus der Spekulanten zum Himmel schreit... Da sollen wir teilen?

Für mich steht das außer Frage. Klar können Experimente scheitern. Aber ich bin bereit so lange weiter zu machen bis es klappt. Ich bin mir jetzt schon sicher, dass es klappt. Ohne dass der Laden da war, haben mir viele ihre Unterstützung gegeben. Wir haben die Wände verschönert, Regale selbst gebaut aus Paletten, Dinge geschenkt und Transporte gefahren. Hinter Leila stehen schon viele und wenigstens namentlich möchte ich euch erwähnen – Björn, Alena, Lena Mai, Bettina, Christian (3mal), Johannes, Arnold, Anna-Lena, Silke Julia, Thomas Bernd, Maria Denise und am wichtigsten Mechthild. Leila und ich sind euch zutiefst dankbar!

Einige Worte zu Leilas Philosophie, zur Grundüberzeugung, zum geistigen Fundament.

Ich habe den Slogan „Ich kaufe nichts mehr.“ gewählt. Er geht ins Mark einer Gesellschaft, die sich durch's Kaufen definiert und für die Kaufen selbstverständlich ist. Warum will Leila das aufbrechen? Der Spruch macht deshalb Sinn, weil ich eine Konsumwut bei den Menschen erlebe. Shoppen bis zum Umfallen. Sie wollen etwas kompensieren, was ihnen Shoppen aber nicht geben kann, geben will. Shoppen schafft keinen Lebenssinn. Glück kann man nicht kaufen. Man hat es oder hat es nicht. Und doch versuchen viele Menschen beim Einkaufen Lebenssinn und Glück zu haben. Was für ein Irrsinn.

Leila ist mehr als ein Laden und das unsinnige Shoppen. Leila ist eine Gemeinschaft. Leila ist eine Gütergemeinschaft. Uns wird selten bewusst, dass wir viele Dinge gemeinsam teilen, nutzen und besitzen. Sei es in der WG oder Familie, wo wir Staubsauger und Kühlschrank teilen. Sei es in der Bibliothek oder im öffentlichen Bus.

Die Dinge, die es im Leila gibt, sind Teil eines Wir-Gefühls. Die Dinge sind die Gemeinschaft. Sie sind Gemeinschaftsgüter. Wir sollten mit den Dingen umgehen wie mit guten Freunden. Sie hegen und bewahren. Aus Nächstenliebe zu den Dingen (der materiellen und ökologischen Welt) und den Menschen (soziale Welt).

Zuletzt geht es in der Leila um Nachhaltigkeit. ?Was der Laden ist auch noch nachhaltig? Ja, wer die Sachen mit anderen teilt, muss sie nicht extra kaufen, dass spart Geld und Platz daheim, wo der Keller voll ist. Das vermindert Produktion, es muss nicht mehr so viel hergestellt werden und schont damit die Umwelt.

So genug, jetzt habe ich genug Vorteile genannt. Ja, Teilen ist ein Vorteil.

Ich wünsche mir nette Gespräche. Besucht hin und wieder Leila. Macht euch einen Leila Beutel.